

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 92 (2014)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Meine Passion : «Das Malen ist für mich eine völlig andere Welt»  
**Autor:** Novak, Martina  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1078405>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Das Malen ist für mich eine völlig andere Welt»

Monika Scheller (72) unterstützt in ihrem Atelier junge und ältere Menschen beim freien Malen ohne Vorgaben und Leistungsdruck.

« Seit 14 Jahren leite ich ein Malatelier. Ich selbst male nicht mehr, würde dies aber, wenn ich das Bedürfnis hätte, nicht im stillen Kämmerlein, sondern in einem andern Malort tun. Malorte nennt man Ateliers nach der Lehre von Arno Stern, wie auch ich eines betreue.

Ich arbeite mit einer Kinder- und einer Erwachsenengruppe sowie mit zwei Einzelpersonen. Alle kommen einmal pro Woche zum Malen. Manchmal jahrelang. Es ist schön, die persönliche Entwicklung jedes Einzelnen zu beobachten, die beim regelmässigen Praktizieren auch ohne Anleitung von aussen geschieht.

Der Malort nach Arno Stern, auch «Closlieu» genannt, ist so etwas wie eine geschützte Werkstatt, in der die Aussenwelt nichts zu suchen hat. Er besteht aus drei Malwänden, in der Mitte steht der Palettentisch mit 18 leuchtenden Farben und mit den entsprechenden Pinseln. In meinem Malort finden höchstens fünf Malende Platz. Der Raum ist nicht gross, und ich selbst bin ja auch noch da.

Ich bin sehr aufmerksam, helfe beim Aufhängen der Blätter, mische Farben oder bringe bei Bedarf eine Leiter oder ein Kissen zum Draufknieen. Gemäss Arno Stern sollen die Malenden ihren Gestaltungswillen frei entwickeln können, ohne Vorgabe eines Themas. Es gibt



hier kein Belehren, kein Beurteilen oder Interpretieren. Wer mit Malen beginnt, erlebt eine Entwicklung zu sich selbst. Das gilt für Kinder genauso wie für Erwachsene. Die Malenden nehmen ihre Bilder nicht nach Hause mit, solange sie zu mir kommen. Das ist vielleicht gewöhnungsbedürftig, aber es schützt sie vor Vergleichen und Kommentaren.

Als ich in meiner beruflichen Tätigkeit im heilpädagogischen Förderunterricht 1996 während einer Weiterbildung die Arno-Stern-Methode kennenlernte, sagte ich mir: Das wäre etwas für mich. Die

Idee des vom Leistungsdruck befreiten Malens gefiel mir, es hatte so gar nichts mit der schulischen Welt zu tun. Im Hinblick auf meine Pensionierung machte ich mir Gedanken über eine sinnvolle Aktivität für die Zeit nach dem Beruf. Ich absolvierte die Ausbildung bei Arno Stern und malte während vier Jahren in verschiedenen Ateliers, bevor ich mein eigenes gründete.

Die insgesamt vier Stunden pro Woche, die ich mit meinen Malenden verbringe, sind nicht viel, und leben könnte man von dem Verdienst auch nicht, aber die Malgruppen machen mir Freude und verleihen meinen Tagen eine gewisse Struktur. Sie ermöglichen mir auch einen Bezug nach aussen, um mit Menschen ausserhalb der Familie in Kontakt zu kommen.

Nicht dass ich einsam wäre.

Die Familie meines Sohnes mit den zwei Enkelkindern wohnt unter dem gleichen Dach wie ich, und meine Tochter lebt auch nicht allzu weit weg, ausserdem hält mich mein alter Hund «Talesin» auf Trab. Aber das Malen ist für mich eine völlig andere Welt. Ich finde, dass es gerade für ältere Menschen eine wunderbare Art darstellt, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen.

Aufgezeichnet von Martina Novak

[www.monikascheller.ch](http://www.monikascheller.ch)